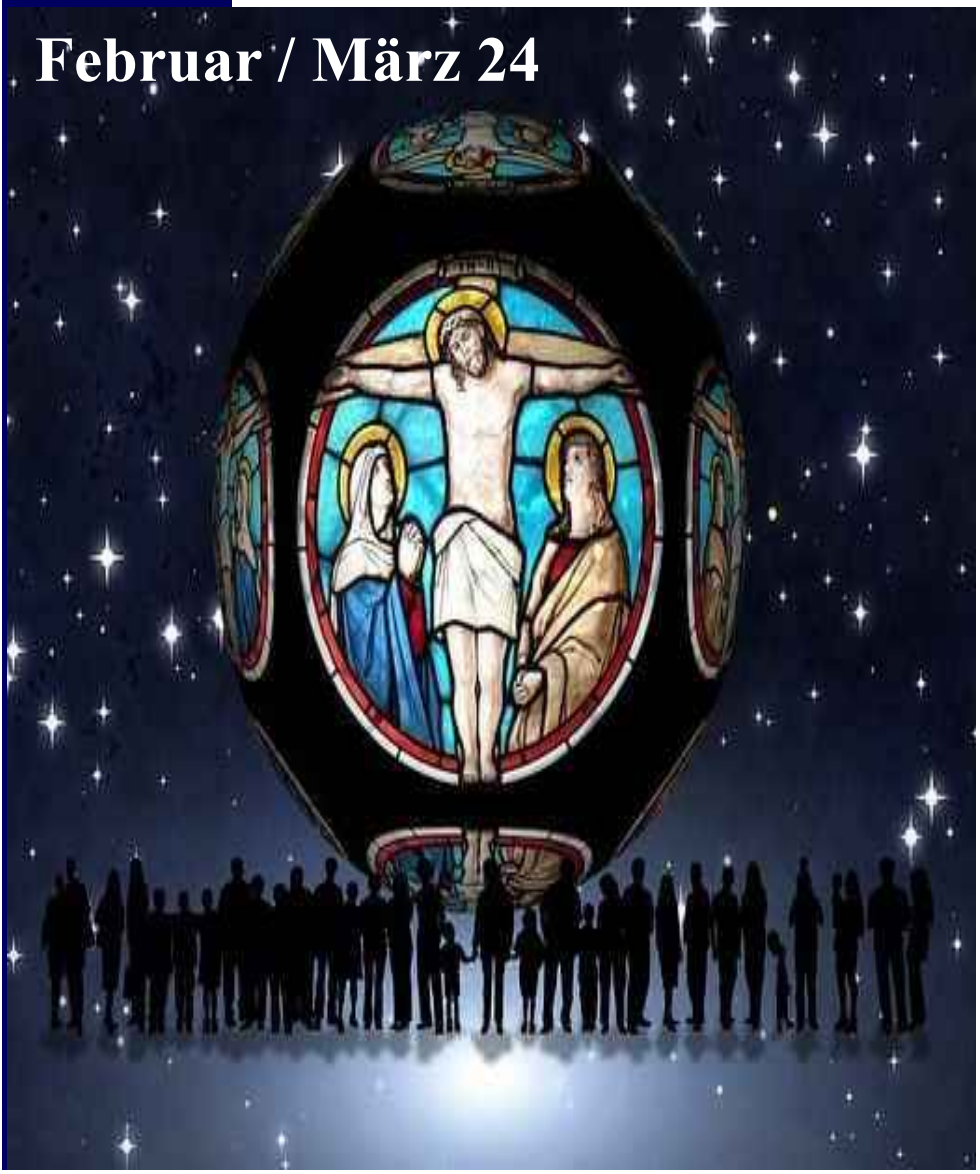
Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Essen-West

Bentheimer Straße 15-17 - 45145 Essen

Februar / März 24



Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!

Matthäus 5,13+14

Während unseres letzten Hauskreisabends haben wir uns mit diesen Versen aus dem Matthäusevangelium beschäftigt. Wir haben uns die Frage gestellt, an welchen Stellen wir uns als Christen denn im gesellschaftlichen Kontext einmischen. Wo sind wir das Salz in der gesellschaftlichen Suppe und bringen unsere Glaubensüberzeugungen ein? Wo merken Menschen in unserer Umgebung, dass wir als Nachfolger Jesu unterwegs sind? Sind wir sichtbar, spürbar, hörbar oder gleichen wir eher dem Salz, das kraftlos geworden ist und somit keine Wirkung mehr hat?

Jesus hat diese Aussage ja nicht als eine Eventualität hingestellt, sondern als Tatsache. Das bedeutet doch, dass dieses Wort – an seine Jünger gerichtet – auch für uns gilt. Durch die Verbindung mit Jesus Christus haben wir diese Kraft des durchdringenden Zeugnisses. Wir haben durch ihn und durch die Gegenwart des Heiligen Geistes diese Salzkraft, diese Strahlkraft des Lichtes. Ja – wir haben sie von unserem Herrn bekommen. Die Voraussetzungen sind vorhanden, die Kraft ist vorhanden – das alles müssen wir nicht aus uns selbst bewirken.

Woran liegt es aber, dass wir als Christen oftmals so kraftlos wirken? Woran liegt es, dass die vorhandenen Potenziale nicht freigesetzt werden? Wenn man in die Gesellschaft hineinschaut, dann geht die Einflussnahme der Kirchen und Gemeinden und damit der Christen doch eher zurück, als das sie wachsen.

Kann es sein, dass wir uns dem gesellschaftlichen Trend angeglichen haben und uns zu sehr ins Private zurückgezogen haben. Frei nach dem Motto: Lass die andern mal machen – mich geht das nichts an.
Ich glaube, dass wir gerade mit einer solchen Einstellung und einem solchen Verhalten die Strahlkraft des Evangeliums unterdrücken – sie damit unter den sog. „Scheffel“ – den Stuhl stellen. Dabei ist es doch im Evangelium – der frohen Botschaft von Jesu Kommen, Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen – impliziert, dass es nach außen dringen möchte. Das Wort von der befreienden Liebe Gottes will weitergesagt, vorgelebt und angeboten werden.

Gerade am Beginn des neuen Jahres kann sich jeder prüfen und fragen, an welchen Stellen er oder sie das Licht der Liebe Gottes im eigenen Leben wieder neu aufleuchten lassen möchte.
Jesus fordert uns auf: Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten. Das heißt doch ganz konkret: Versteck Dich und Deinen Glauben nicht, sondern bekenne fröhlich, an wen Du glaubst und wem Du nachfolgst. Denn der Glaube kommt aus der „Predigt“ -dem Weitersagen dessen, was wir in unserem Herzen erlebt und erfahren haben. Wo gibt es für Dich in Deinem Umfeld Ansatzpunkte, das Licht leuchten zu lassen. So zu leben, dass Menschen Dich nach dem Grund Deiner Hoffnung fragen?
Ich wünsche Dir und uns im Jahr 2024 ganz viel Mut, mit unserem Glauben – unseren Überzeugungen, unseren Erfahrungen mit Jesus nicht hinter dem Berg zu halten, sondern persönlich, mutig und liebevoll von Jesus zu erzählen. Die Erfahrung der Liebe Gottes wird uns auch nicht schweigen lassen, wenn in unserer Umgebung menschenverachtende Äußerungen fallen und wir herausgefordert werden uns für die Bedürftigen, die Schwachen und die Bedrohten einzusetzen.
In dem Bekenntnis zu dem Auferstandenen verbunden,
grüßt Euch

Georg Hermann

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Von Gottes Geistkraft lernen

Was wollen wir lernen, was wollen wir lehren? Ich stelle mir eine Schule vor, in der auf dem Lehrplan steht, was Gottes Geistkraft uns eingibt, diese schöpferische Freundin des Lebens. Lernziele wären, besser und gerechter zu werden, kreativ und lebensfreundlich. Lebenslang geht man dorthin. Denn mit dem „besser werden“ wird man ja niemals fertig.

*U*nd so könnte der Unterricht aussehen: Im Schulfach „Gemeinschaft“ geht es darum, welche Grundregeln wir brauchen. Wie können wir einander fördern und das zum Glänzen bringen, was in uns steckt? Zurechtgewiesen würde, wer über andere herrschen will, sie kleinmacht oder ihnen gar Schaden zufügt. Im Schulfach „Gerechtigkeit“ üben wir ein, miteinander zu teilen. So, dass jeder Mensch das bekommt, was er braucht, um sich zu entwickeln. Wie lässt sich das übertragen auf größere Zusammenhänge? Wie können alle genug zum Leben haben?

*S*teht „Wirtschaft“ auf dem Stundenplan, dann denken wir darüber nach, wie wir handeln können, ohne die Erde auszubeuten. Um mit dem, was sie uns schenkt, fantasievoll und zärtlich zu haushalten.

*I*m Fach „Ausblick“ entwickeln wir Ideen, wie wir die Welt gestalten können, damit sie zukunftsfähig ist und unsere Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder sie bewohnen können. Lebensfroh und ohne Angst. Eine Utopie ist so eine Schule. Und doch glaube ich, dass Gott selber gelegentlich von ihr träumt.

Tina Willms

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Ich bin gefangen im Schmerz

Da spricht jemand vom neuen Anfang, wo ich selbst noch im Schrecken feststecke. Und manchmal verstehe ich es nicht gleich. Den drei Frauen geht es so, die sich frühmorgens auf den Weg zum Grab machen. Maria Magdalena, Maria und Salome. Sie sind versunken in ihrer Traurigkeit. Jesus ist tot. Grausam gestorben. Nun wollen sie ihm einen letzten Dienst erweisen. Kostbare Öle haben sie dabei, um seinen Leichnam zu salben.

*A*ls sie näher kommen, sehen sie, dass der Stein vor der Grabhöhle weggewälzt worden ist. Der Eingang steht offen. Vorsichtig wagen sie sich hinein in das Grab. Und schrecken sofort wieder zurück. Dort sitzt einer im weißen Gewand. Er hebt sich ab von der dunklen Höhle. Und sagt: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

*D*ie Frauen aber tun genau das, was sie nicht sollen: Sie entsetzen sich, zitternd und schockiert fliehen sie aus dem Grab. Gefangen im Abschied und ihrer Trauer können sie nicht fassen, was der Engel behauptet: Draußen wartet mit dem Morgenlicht ein neuer Anfang. Jesus ist auferstanden. Weil Gott es so will.

*V*ielleicht geschieht das bis heute, was die Frauen erleben und erst später verstehen, vielleicht geschieht es manchmal auch mir. Ich bin gefangen im Schmerz und kann den Hoffnungsworten nicht glauben. Erst später erkenne ich: Der Weg mit dem Schrecken in allen Gliedern war schon einer, auf dem ich zurückkehrte ins Leben.

Tina Willms

Unsere Gottesdienste: Sonntags 10:30 Uhr

Impressum

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Essen-West

Gemeindehaus: Bentheimer Straße 15-17 * 45145 Essen

Internet: http://www.efg-essen-west.de/

Facebook: https://www.facebook.com/EFG-Essen-West

Pastor:
Georg Hermann ☎ 0201 / 69 08 80 pastor@efg-essen-west.de

Gemeindeleitung:
Frieder Niestrat ☎ 0201 / 85 86 185 fnie@markushaus.de

Konto: **S**par- und Kreditbank Bad Homburg,
IBAN: DE71500921000000190004

Redaktion & Gestaltung:
Bodo Angerer
E-Mail: gbfwest@e-mail.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gemeindeleitung oder der Redaktion wieder.
Bilder & Fotos (soweit nicht gekennzeichnet): verschiedene Quellen (Rechte liegen der Redaktion vor)
Personenbezogene Daten werden nur mit Genehmigung der genannten Personen veröffentlicht.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15 März 2024